

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

30. Juni 1949

Blatt 732

Chemische Fabrik Gaswerk

=====

Erst vor kurzem wurde die Erzeugung von synthetischen Gerbstoff im Gaswerk Leopoldau beschlossen. Heute liegt bereits ein neuer Antrag der Wiener Stadtwerke - Gaswerke vor, mit dem sich der Gemeinderat beschäftigen wird.

Im Werk Leopoldau soll eine Anlage zur Gewinnung von Phtalsäureanhydrid errichtet werden. Phtalsäureanhydrid kann aus dem als Abfallprodukt der Benzolfabrik im Gaswerk Leopoldau anfallenden Naphthalin gewonnen werden.

Die Substanz, die derzeit ausschließlich aus dem Ausland bezogen werden muß, findet in großen Mengen als weichmachendes Mittel in der Lackindustrie Verwendung. Mit der Verwirklichung dieses neuen Projektes können wieder Devisen im Wert von mehreren Millionen Schilling im Jahr erspart werden.

13 neue Sanitätsautos

=====

Der Städtische Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst hat derzeit insgesamt 63 Sanitätskraftwagen in Betrieb, von denen 16 durchschnittlich 15 Jahre alt sind. 47 Sanitätsautos stammen aus alliierten Beständen und sind schon stark abgenützt. Da eine Neuananschaffung bisher nicht möglich war, mußten die in Betrieb stehenden alten Fahrzeuge stets mit großen Kosten wieder instandgesetzt werden. Bei einer Durchschnittsfahrleistung von 6000 km im Monat gestaltet sich daher der Betrieb mit Rücksicht auf die hohen Erhaltungskosten und den erhöhten Treibstoffverbrauch nicht sehr wirtschaftlich.

Aus diesen Erwägungen wurde in der heutigen Sitzung des zuständigen Gemeinderatsausschusses der Ankauf von 13 neuen Sanitätskraftwagen um einen Betrag von 560.000 Schilling genehmigt. Es handelt sich dabei um Wagen der Marke Opel-Blitz, die sich schon im Krieg und seit 1945 auch im Sanitätsbetrieb bestens bewährt haben. Die Wagen sind sehr zuverlässig und besitzen einen starken Motor der auch hohe Anforderungen klaglos bewältigt. Die Lieferung soll in der nächsten Zeit erfolgen.

Ferkelmarkt am 29. Juni

=====

Aufgebracht wurden 122 Ferkeln von denen 49 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 281 S, 7 Wochen 295 S, 8 Wochen 338 S, 12 Wochen 663 S. Unter anderem wurden auf den Markt gebracht und zum größten Teil verkauft: 60 Hühnerkücken 5 Tage alt, je 3.50 S, 17 Hühnerkücken 10 Ta_e alt, je 3.70 S, 66 Entenkücken je 10 S, ferner 4 Enten und 3 Kaninchen.

Die Nachfrage war gering. Die Preise zeigten stark steigende Tendenz.

Pferdemarkt vom 28. Juni

=====

Aufgetrieben wurden: 57 Gebrauchspferde und 11 Schlächterpferde, zusammen 69. Bezahlt wurden für leichte Zugpferde, Klasse Ia 4.000 bis 6.000 S, IIa 2.000 bis 4.000 S. Schwere Zugpferde Ia 6.000 bis 7.500 S, IIa 4.000 bis 6.000 S. Für Schlächterpferde wurden bezahlt für 1 kg Lebendgewicht amtlicher Höchstpreis in Schillingen Ia 3.10, IIa 2.60, IIIa 2.30. Der Marktverkehr für Gebrauchspferde war schleppend, für Schlächterpferde sehr flau.

Herkunft der Tiere: Wien 21, Niederösterreich 26, Oberösterreich 15 (davon 1 Maultier), Steiermark 1, Salzburg 2, Vorarlberg 1, Kärnten 1, Burgenland 2.

Freier Verkauf von Seife
=====

Das Hauptwirtschaftsamt gibt im Einvernehmen mit dem Landeswirtschaftsamt für Niederösterreich und das Burgenland bekannt:

Ab 1. Juli 1949 unterliegt Seife nicht mehr der Bezugsscheinpflicht. Alle Bezugsberechtigungen (Seifenkarten, Bezugsmarken und Bezugsscheine für Seife) sind mit 30. Juni ungültig. Sammel- und Großbezugsscheine, die vor dem 1. Juli einem Grossisten oder Erzeuger übergeben wurden, sind jedoch, falls dies nicht schon geschehen ist, noch zu beliefern. Eine Schlußabrechnung der vereinnahmten Bezugsberechtigungen durch den Handel ist nicht erforderlich.

Strom- und Gasinkasso im Sommer
=====

In den letzten Jahren wurde in den Monaten Juli und August von den Wiener Elektrizitätswerken in den meisten Wiener Gemeindebezirken wegen Urlaub des Personals kein Inkasso der Stromrechnungen vorgenommen. Vielfach geäußerten Wünschen Rechnung tragend, wird heuer das Wiener Elektrizitätswerk durch Heranziehung aller verfügbaren Kräfte in einer größeren Anzahl von Wiener Gemeindebezirken auch in den Sommermonaten das Inkasso durchführen. Das Inkasso wird in allen Randgemeinden der Stadt durchgeführt und ferner im Monat Juli in den Anlagen der Bezirke X, XII, XIV und XVI und im Monat August in den Bezirken V, XI, XX und XXI. Die Abrechnung in den übrigen Bezirken erfolgt wie bisher nach vier Monaten.

Die Gaswerke führen wie immer auch heuer in den Sommermonaten das Inkasso durch.

Überreichung der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien
=====

Am Dienstag, den 5. Juli, um 10.30 Uhr wird im Stadt-
senatssitzungssaal des Rathauses an acht verdiente Wiener
Persönlichkeiten die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien
verliehen.

Es handelt sich um Bezirksvorsteher Josef Cudlin, den
Komponisten Karl Maria Jäger, den Schriftsteller Oskar Maurus
Fontana, den Pianisten Prof. Otto Schulhof, den Präsidenten
des Tierschutzvereines Regierungsrat Rudolf Schmidhuber, den
Ökonomierat Leopold Hengl, den Komponisten Albert Hacke und
den ehemaligen Bezirksvorsteher Josef Schober.

Eintritt zu der Feierlichkeit nur mit Einladung.

Autobusgesellschaftsfahrten von Wien nach Niederösterreich
=====

Heute mittag wurde in der Fahnengasse, gegenüber dem
Hochhaus, das Niederösterreichische Landesreisebüro eröffnet.
Das Lokal ist mit einem zirka 30 m langen Duraluminiumportal
in Vollkonstruktion ausgestattet, eines der wenigen Portale
dieser Art in Wien. Neben einem großen repräsentativen Kunden-
raum verfügt das Reisebüro über einen Warteraum, eine Gepäcks-
aufbewahrung und die notwendigen Büro- und Manipulationsräume.
Die Einrichtung ist gediegen und geschmackvoll ausgeführt und
entspricht den modernen Erfordernissen.

Wie Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Kargl mitteilte
ist beabsichtigt, u.a. Autobusfahrten auch von der Inneren Stadt
aus abzufertigen. Mit dieser Bequemlichkeit sollen die Schön-
heiten Niederösterreichs den Wienern nahegebracht werden.

Simmeringer Lände 208
=====

Der Gebäudeblock auf der Simmeringer Lände Nr. 208 wurde
in der letzten Zeit Gegenstand eines lebhaften Interesses eines
Teiles der Wiener Presse. Die Art, mit der über die hier vor-
sich gehende Tierkörperverwertung und die seit einiger Zeit hie-
her verlegte Wasenmeisterei der Stadt Wien referiert wurde,

veranlaßte die verantwortlichen Leiter des Veterinärarnotes zu einer Einladung der Vertreter aller Wiener Tagesblätter nach Simmering, wo ihnen eine eingehende Besichtigung ermöglicht wurde.

Dr. Hartmann, der Leiter der Tierkörperverwertungsanlage, gab den Pressevertretern eine gründliche Übersicht über die historische Entwicklung der industriellen Verwertung von Tierkörpern, vom mittelalterlichen Wasenmeister bis zur modernen Fabrikproduktion.

Nach dem ^{Seuchengesetz} Gesetz muß jedes in Wien verendete Tier in diese Anstalt eingeliefert werden. Es geschieht dies mittels einer Meldung über die Polizeireviere. Die Kadaver werden dann mit eigenen Wagen der Anstalt abgeholt. Auch die Schlachthäuser müssen die sogenannten Konfiskate, Tiere, deren Fleisch nicht verkauft werden darf, oder Tiere, die beim Transport nach Wien verendet sind, nach Simmering abliefern.

Die Schlachthäuser sind in den Zeiten eines normalen Fleischkonsums die Hauptlieferanten dieser Tierkörper-Verwertungsanlage. Nur zehn bis zwanzig Prozent der eingelieferten Tierkörper bilden die Kadaver, die von der Wasenmeisterei übergeben werden. Die eingelangten Tierkörper, solange sie nicht schon in den Schlachthäusern geprüft wurden, werden in Simmering genauestens nach Seuchengefahren untersucht, später zerteilt und maschinell verarbeitet. Zu diesem Zweck stehen zwei trommelförmige Kutter zur Verfügung, in denen nach der Enthäutung die einzelnen Teile zerhackt werden. In diesen Trommeln werden die Tierteile auch mittels siedendem Wasser von Bakterien vollkommen befreit. Nach dem Trocknen kommt die Masse in zwei hydraulische Pressen, wodurch das Tierfett gewonnen wird. Der Rest wird zu Fleischmehl verarbeitet. Die Tierhäute, soweit es das Seuchengesetz erlaubt, werden eingesalzen der Industrie zugeführt. In Österreich gibt es derzeit 17 solche Anlagen, weitere sind geplant.

Das Fleischmehl ist ein ausgezeichnetes tierisches Eiweißfutter. Das Tierfett wird in der Industrie wegen seiner guten Eigenschaften als bestes Schmiermittel sehr geschätzt. Beide Produkte decken zu einem hohen Prozentsatz den gesamten

Inlandsbedarf. Hier die Produktionsziffern im Jahre 1948: insgesamt wurden 5.204 Stück Kadaver im Gewicht von 624.000 kg, weiter 435.000 kg Konfiskate von den Schlachthäusern und 240.000 kg Fischabfälle verarbeitet. Von diesen Gewichtsmengen wurden zirka 25 Prozent Fleischmehl und 8 Prozent Tierfett gewonnen. Ein Kilogramm Fleischmehl wird für S 1.55, ein Kilogramm Fett für S 3.60 abgegeben.

Über die Aufgaben der Wiener Wasenmeisterei hat die Öffentlichkeit häufig eine der Wirklichkeit entrückte Vorstellung. Ausfahrten nach dem Hundefang gibt es nur ganz selten und fast ausschließlich nur auf polizeiliche Anweisungen. So hat die Wasenmeisterei im Jahre 1948 nur 50 Hunde und 5 Katzen in den Hundezwinger eingeliefert, meistens Tiere, die herrenlos angetroffen wurden oder seuchenverdächtig waren. Der letzte tollwütige Hund wurde in Simmering im Jahre 1947 getötet. Tiere, die hier eingeliefert werden, können schon nach 14 Tagen vom Besitzer abgeholt werden, wenn sich dieser zu den vorschriftsmäßigen weiteren Untersuchungen seines Hundes beim Tierarzt verpflichtet.

Der Tierkörperverwertungsanlage in Simmering kommt in einer Zeit, wo leider in den benachbarten Bundesländern die Tollwut als Nachkriegserscheinung stationär geworden ist, große Bedeutung auf dem Gebiet der Seuchenbekämpfung zu. Besonders hervorzuheben sind nicht zuletzt die Leistungen der hier beschäftigten Arbeiter und Angestellten. Abgesehen davon, daß ihr Arbeitsplatz sehr entlegen ist, haben sie hier eine äußerst verantwortungsvolle, oft gefährliche und schwere Arbeit zu verrichten.

Eröffnung der Anton Hanak-Ausstellung
=====

Bürgermeister Dr.h.c. Körner eröffnete heute nachmittag in Anwesenheit von Stadtrat Afritsch, Stadtbaudirektor Dipl. Ing. Gundacker, Vertretern der Künstlerschaft und vielen geladenen Gästen die Anton Hanak-Ausstellung, die zugleich die erste große Ausstellung in der zum Teil neu aufgebauten Secession ist. Der Eröffnung wohnte auch die Witwe und der Sohn des verstorbenen Meisters Hanak bei.

Der Bürgermeister würdigte in seiner Ansprache die Bedeutung des großen Bildhauers, eines Brünner Landsmannes, der in seinen Jugendjahren nach Wien kam und es vom Tischlerlehrling bis zum bedeutendsten expressionistischen Meister brachte.

"Hanaks Werke spiegeln die geistigen Strömungen seiner Zeit", sagte der Bürgermeister. "Nicht minder deutlich sehen wir in den Werken dieses Arbeiterkindes die Verbundenheit mit der Arbeiterbewegung, der Hanak seine größten Aufträge verdankte. Er hat für das neue Wien nach 1918 das den Opfern des ersten Weltkrieges geweihte Denkmal geschaffen, mit der großartigen Figur der Magna Mater, der großen Mutter, ein Werk von ergreifender Menschlichkeit. Für eine Reihe von Gemeindebauten hat er Figuren geschaffen und das Republikdenkmal ist im Aufbau sein Werk; auch die Büste Viktor Adlers für dieses Denkmal stammt von ihm. Unaufhörlich plante er monumentale Schöpfungen, die leider infolge der Not der Zeit, nicht wie er es wollte, Wien schmücken. Manche Entwürfe dieser Art zeigt uns nun diese Ausstellung."

Abschließend dankte der Bürgermeister der Secession, daß sie gerade die Werke Hanaks für die erste große Ausstellung auserwählt hat. Besonders dankte er den 120 Schülern der Gewerbeschule Schellinggasse, die sich freiwillig für die Wiederaufbauarbeiten am Secessionsgebäude zur Verfügung stellten - für Arbeiten, die mangels der erforderlichen Mittel undurchführbar gewesen wären. Der Bürgermeister erklärte dann die Ausstellung für eröffnet.